

Ökonomische Gewalt

Arten von Partnerschafts-Gewalt

„Partnerschafts-Gewalt [*intimate partner violence*] bezieht sich auf jedes Verhalten in einer Partnerschaft, das für Menschen in diesen Partnerschaften körperliche, psychische oder sexuelle Schädigung verursacht. Diese Verhaltensweisen umfassen:

- Körperliche Angriffe – wie z.B. ohrfeigen, schlagen, treten und verprügeln.
- Psychische Gewalt – wie z.B. Einschüchterung, ständiges Herabsetzen und Erniedrigen.
- Erzwungener Sexualverkehr und andere Formen von sexuellem Zwang.
- Kontrollverhalten unterschiedlicher Art, wie z.B. eine Person von ihrer Familie und ihren Freunden zu isolieren, ihre Wege zu überwachen und ihren Zugang zu Information und Unterstützung einzuschränken.“

(WHO, 2002, S. 89, eigene Übersetzung)

Ökonomische Gewalt wird manchmal als Teil von psychischer Gewalt gesehen...

„Ökonomische Gewalt ist der psychischen Gewalt zuzuordnen und bedeutet die ungleiche Verfügung über finanzielle Mittel und die Ausnützung von ökonomischer Überlegenheit. Beispiele: finanzielle Abhängigkeit herstellen beziehungsweise aufrechterhalten, ungenügende Geldmittel für den Unterhalt bereitstellen, Geld oder Wertsachen wegnehmen oder Wertsachen verkaufen, Arbeit oder Ausbildung verbieten oder verhindern, ein eigenes Konto verbieten, die Arbeitskraft ausnutzen“

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/gewalt/formen.html>

... oder als eigenständige Gewaltform

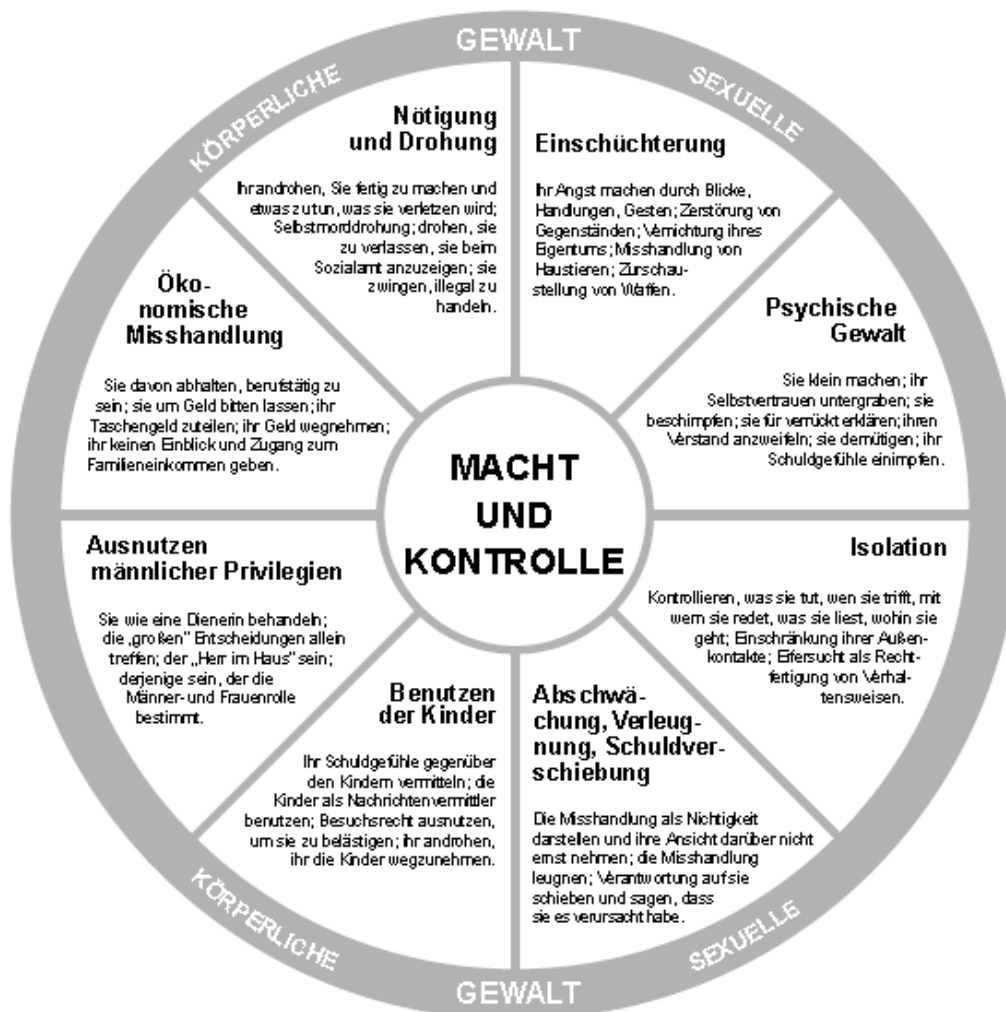
„Von ökonomischer oder finanzieller Gewalt sind in erster Linie Frauen aber auch alte und pflegebedürftige Menschen betroffen. Sie bezeichnet jene Situationen, in denen die Frau über kein eigenes Einkommen verfügt und der Partner diese Situation ausnützt, indem er ungenügende Geldmittel für Haushaltsangelegenheiten bereitstellt und/oder Einkommen, Vermögen und Ausgaben geheim hält. Es kommt aber auch vor, dass Frauen nicht berufstätig sein dürfen oder ihr Einkommen abgeben müssen, bzw. dessen Verwendung vom Partner kontrolliert wird.“

https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/oekonomische_gewalt.php

... oder als Kontrollverhalten

Kelly und Johnson (2008) unterscheiden verschiedene Formen von Partnerschafts-Gewalt, darunter „Coercive Controlling Violence“, d.h. Gewalt, die auf Zwang und Kontrolle aufbaut. Körperliche oder sexuelle Gewalthandlungen sind dabei in ein Muster von Machtmissbrauch und Kontrollverhalten eingebettet, u.a. auch ökonomische Misshandlung („economic abuse“, vgl. Abbildung).

„Abusers do not necessarily use all of these tactics, but they do use a combination of the ones that they feel are most likely to work for them. Because these nonviolent control tactics may be effective without the use of violence (especially if there has been a history of violence in the past), Coercive Controlling Violence does not necessarily manifest itself in high levels of violence.“ (Kelly & Johnson, 2008, S. 481)



<http://www.frauenhelfenfrauen-oberhausen.de/PDFs/RadderGewalt.pdf>

(nach Pence & Peymar, 1993, The Power and Control Wheel; Domestic Abuse Intervention Project Duluth)

Wie auch immer die verschiedenen Gewaltformen und Kontrolltechniken der Täter definiert werden – wesentlich ist, dass sie häufig zusammen auftreten und oft schwer voneinander abgegrenzt werden können.

„Wenn zu Beginn einer Beziehung vereinbart wird, dass das Geld zusammengelegt wird, wenn dann plötzlich nur eine Bankkarte da ist, nämlich eine, die auf den Namen des Mannes lautet, wenn dann das ‚Haushaltsgeld‘ Zug um Zug vom Mann alleine verwaltet wird, fällt der Frau vielleicht gar nicht auf, dass es eigentlich völlig ‚verrückt‘ ist, wenn sie darum bitten muss, dass sie ein wenig von dem Geld bekommt, welches sie selbst verdient hat. Wenn eine Frau immer und immer wieder von ihrem Partner als minderwertig, blöd, hässlich und unselbständig bezeichnet wird und ihr gleichzeitig der Kontakt zu anderen Menschen verboten wird, die dieses Bild über sich korrigieren könnten, liegt es nahe, dass sie mit der Zeit glaubt, was sie tagtäglich von ihrem Peiniger hört.

Dazu kommt, dass viele dieser Frauen zumindest einmal, meist jedoch mehrfach, körperliche Gewalt erfahren haben. Für eine Frau, die einmal körperlich schwer misshandelt wurde, reicht bereits ein Hinweis, ja sogar ein bestimmter Blick oder eine Geste des Gewalttäters, um sie an diese Misshandlung zu erinnern und sie so in Angst und Schrecken zu versetzen. In dieser Atmosphäre der Angst bekommt jede Aussage des Bedrohers für die betroffene Frau ein ganz anderes Gewicht! Was für Außenstehende völlig harmlos erscheinen mag, schüchtert die Frau massiv ein.“

(Brem, 2014; https://www.gewaltinfo.at/themen/2014_11/sichtbarmachen-der-verborgenen-gewalt.php)